

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

27.10.1872 (No. 255)

Karlsruher Zeitung.

Donntag, 27. Oktober.

№ 255.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Zufolge Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 22. Okt. er. ist der Premierlieutenant von Staugen à la suite des 1. Oberbayerischen Infanterie-Regiments Nr. 22 zum Hauptmann befördert und als Platzmajor von Wittich nach Diedenhofen versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 25. Okt. Das Abgeordnetenhaus erledigte in der heutigen Sitzung die Generaldiskussion des Antrags Berger's betreffs der Annahme der Geschäftsordnung des Reichstags für das Abgeordnetenhaus, wobei vielfach die Beibehaltung der Rednerliste befürwortet wurde, und nahm nach der Spezialdiskussion schließlich einstimmig die Geschäftsordnungs-Vorlage an mit Amendements Laster's in Betreff der Wahlprüfung und der Bildung einer besonderen Kommission für Finanzfragen. Das Haus trat Johann in die Berathung von Petitionen ein.

† Berlin, 25. Okt. Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die §§ 11 - 20 der Kreisordnungs-Vorlage nach den Kommissionsanträgen an; sämtliche Amendements wurden abgelehnt. Nächste Sitzung morgen. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses schloß um 3 Uhr in Folge der Petitionsberathung konstatirter Beschlusfähigkeit. Die nächste Sitzung desselben findet Montag statt. Donnerstag beginnt die allgemeine Vorberathung des Budgets pro 1873. — Graf Arnim mit Familie reist heute nach Paris ab.

† Berlin, 25. Okt. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die kommissarischen Berathungen über das Gesetz betreffend die bürgerliche Ehegerichtsbarkeit sind zu Ende gebracht und haben zur Aufstellung eines Entwurfs im Kultusministerium geführt, welcher dem Staatsministerium nunmehr vorgelegt werden wird.

† Darmstadt, 25. Okt. Die „Darmst. Ztg.“ meldet: Der seitige Bevollmächtigte Hessens beim Bundesrath, Obersteuerrath Göring, ist zum Ministerialrath im Finanzministerium befördert worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Okt. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin ist Donnerstag den 24. d. Abends halb 9 Uhr von Baden zu dauerndem Aufenthalte in der Residenz eingetroffen.

† Straßburg, 25. Okt. Die Mitglieder der Kommission für den Wiederaufbau der Neuen Kirche sind für ihren Patriotismus schlecht belohnt worden. Wie bekannt, erhielt ein Plan aus Paris den ausgesetzten Preis.

Getrennt und Wieder vereint.

(Fortsetzung.)

Mit einem Ausdruck unsäglichen Schmerzes auf dem leichenblauen Angesichte, aber mit leuchtendem Auge trat Hermine zu ihrem Verlobten und sagte, ihren Kopf an seine Schulter lehrend: „Und wenn? Bist du nicht brav und gerecht? Wer wird so ungerecht sein, dich um das Unrecht zu lassen, das dein Vater beging, gering zu achten, es dich entgelten zu lassen, was der Vater in unseliger Verblendung that? Ich thue es wenigstens nicht, Theurer, — mir bist du so lieb und werth, wie zuvor; — auch der Vater thut's nicht; es war nur deine Nechtheit mit dem Manne, der ihm Böses zugefügt, — der erste Moment, was ihn überwältigt hat. Nicht wahr, Vater,“ sagte sie, des Vaters Hand erfassend, „du willst vergeben und vergessen? Willst deiner schuldlosen Kinder Glück nicht zerbittern, um sündhaften Hasses willen?“

„Hermine hat Recht,“ sagte Dr. Helfrich, seine Hand auf seines Bruders Schulter legend, — „sei milde, sei verständlich, laß es einen Unschuldigen nicht entgelten, was dir widerfuhr, den Sohn nicht büßen für des Vaters Unrecht! — Vergib und vergiß!“

„Vergeben — vergessen? Gaha! Wist denn ihr's, Wagt ihr's wissen, was das heißt? Das heißt, siebenzehn Jahre des Elendes vergessen, von denen jede Stunde eine Ewigkeit der Verdammniß ist. Ihr meint, das Menschenherz sei eine Pflanze, die der Sturm entblättert, der Frost verdorrt, die aber beim ersten Sonnenschein in alter Pracht und Farbenschmelz wieder aufblüht? Wer zählt von euch die Nächte, die ich im Kerker verbracht, die ich mit den Schreien des Wahnsinns durchdrang und wo kein Gebet mehr über die Lippen kam? Wird der Haß durch die Summe der Jahre erloscht? Nein, er wächst, er nährt sich an sich selbst, bis er das Herz überwuchert, für jede andere Regung unzugänglich gemacht hat.“

„O Vater, Vater, das ist dämonisch, — die Reue thut ja sogar vor

Nun er aber zur Ausführung kommen soll, wird er von Paris zurückgeschickt, mit dem Bemerkten, man wolle sich nicht mehr weiter damit befassen. Das soll wahrheitlich heißen: ein Franzose kann sich nimmermehr herbeilassen, zur Verschönerung der deutschen Stadt Straßburg beizutragen. Die Pläne sind nun einem Straßburger Architekten übergeben worden, damit derselbe einige Aenderungen daran vornehme. Dem Vernehmen nach sollen diese Veränderungen bedeutend sein. Wir wünschen von Herzen, die Neue Kirche möge unserer Stadt zum Schmuck und zur Zierde greichen, aber — uns ist sehr bang.

Die heftige Handelskammer macht die Eisenbahn-Verwaltung auf mehrere Mängel aufmerksam, deren schleunige Hebung sehr wünschenswerth erscheint. Namentlich ist die Bahnhof-Frage eine brennende. Schon längst hat man dessen Unzulänglichkeit erkannt, und von Projekten zu einem neuen Bahnhof gesprochen. Die Handelskammer fragt mit Recht, was aus diesen Projekten geworden ist. Die Sache ist jedenfalls eine von denjenigen, die unter keiner Bedingung auf die lange Bank geschoben werden dürfen. Der jetzige Bahnhof würde kaum für eine Stadt von etwa 10,000 Einwohnern genügen, gewichtige denn für einen so verkehrreichen Platz wie Straßburg. Unserer Ansicht nach hat man die Angelegenheit bis jetzt schon zu wenig ins Auge gefaßt. Ueberhaupt liegt der Eisenbahn-Verwaltung noch ein gewaltiges Stück Arbeit vor, denn noch an vielen andern Orten sind die Bahnhöfe so mangelhaft, daß eine Menge Neubauten zu den allerersten Nothwendigkeiten gehören.

† Straßburg, 25. Okt. Hr. Geh. Rath v. Herzog ist, nachdem er gestern noch die kaiserl. Post- und Eisenbahn-Anstalt und die Polizeidirektion in Augenschein genommen hatte, heute früh nach Nancy abgereist, von wo sich derselbe nach Metz begeben wird, um dann auch in Lothringen seine Inspektionen vorzunehmen. — Auf nähere Erkundigung erfahre ich, daß an ein Zusammenwirken der gesanglichen Kräfte hiesiger Stadt für diesen Winter noch nicht zu denken ist. Der Verein für Kirchengesang hat auch an Niemanden eine Einladung zur Theilnahme erlassen, wie man aus einer Notiz des „Industriell. An.“ hätte schließen sollen. Das versperzt sich nach wie vor hinter eng geschlossenen Thüren und neben der Müßigkeit so auch beim Geigen und Singen Politik getrieben. — Der hiesigen Polizei, über deren eben so besonnenes als umsichtiges Auftreten merkwürdiger Weise alle Parteien einstimmig sind, ist es heute Nacht gelungen, abermals einiger höchst sicherheitsgefährlicher Individuen, bestrafrechtlich verfolgter Verbrecher habhaft zu werden.

Hagenau, 22. Okt. (Niederrh. K.) Auch in unserm Kreise kehren viele der Ausgewanderten wieder in ihre Heimath zurück, nachdem sie ihre Auswanderungslust theuer gebüßt haben. In Sülzheim z. B. sind fast sämtliche junge Leute wieder zurückgekommen. In einem andern Orte haben etliche Pensionäre optirt und sind am Anfang dieses Monats in ein französisches, nahe an der Grenze jenseits Moricoart gelegenes Dorf gereist, haben daselbst ihre Pension bezogen und gleich wieder den Weg nach der Heimath eingeschlagen, versehen mit einem Paß für 12 Franken. Sie gestanden offen ein, daß sie mit ihrer Pension, die hier vollständig genügt, in Frankreich

nicht leben könnten. Sie und da haben auch Beamte, namentlich im Eisenbahndienst, ihre Stellen aufgegeben und sind nach Frankreich übergesiedelt. Da sie aber daselbst ihr Auskommen nicht finden konnten, sind sie nach einem kurzen Aufenthalt wieder zurückgekehrt mit leichtem Beutel, und wünschen nun wieder eine Anstellung; aber nicht immer wird ihrem Wunsch gleich gewillfah.

Aus dem Kreis Diedenhofen, 23. Okt. (Köln. Z.) Mit großer Spannung hat man den ersten Aushebungen in den Reichslanden entgegen gesehen. Dieselben haben nun seit dem 21. d. M. ihren Anfang genommen. In Groß-Gettingen stellten sich 50 junge Leute für den Kanton Kattenhofen, von denen 17 als tauglich für den Militärdienst befunden wurden. Die für die Garde bestimmten äußerten hiebei eine ganz auffallende Freude. Zahlreicher war die Theilnahme in Sierck. Dieser Kanton stellte etwas über 100 zur Aushebung, und die Kreis-Ersatzkommission hielt davon 25 für militärfähig. Nachstehender Vorfall verdient dabei besonders erwähnt zu werden. Ein Vater hatte für seinen Sohn reklamiert. Letzterer bestand jedoch vor der Kommission darauf, Solbat zu werden, und zu seiner größten Freude wurde er als Infanterist notirt. Die geringe Zahl der zum Militär Tauglichen kann nicht Wunder nehmen, da vielfach nur die mit einem körperlichen Fehler Befasteten zurückgeblieben sind. Die Kreis-Ersatzkommission begibt sich von Sierck nach Busendorf, Bolchen, Falkenburg und Meckewiese. Die letzte Aushebung wird dann am 29. und 30. d. M. in Diedenhofen stattfinden.

Aus Elsaß-Lothringen, 25. Okt. Der satfam bekannte Konrad von Polanden hat neuerdings ein frisches Baskilskenei ausgebrütet, und die Ausgeburt mit dem Titel: „Ruffisch, eine Erzählung für das Volk“ besetzt. Es ist darin in der plumpsten Weise „für das Volk“ die Thatsache dargestellt, wie die russischen Zustände, mit Knute und Peitschengewalt, das Ideal der preussischen Staatsmänner seien; und daß letztere es zu erreichen hoffen, wird als eine drohende Gefahr für Deutschland dargestellt. Ueberhaupt ist das Werkchen voll Gift und Galle und läßt auf jeder Seite den bittersten Haß gegen das neu erstandene Deutsche Reich erkennen. Deshalb ist es bemerkenswerth, daß dieses saubere Büchlein augenblicklich massenhaft im Reichslande durch die Priester verbreitet wird, als ein neues Zeichen ihrer loyalen Gesinnungen. Bei solchen Volks- und Jugenderziehern ist es wahrlich kein Wunder, wenn ein großer Theil der Bevölkerung so schwer zu gewinnen ist. Hätten doch diese Herren lieber selbst optirt, statt andere dazu zu verleiten! Auch gegen diese Sippenschaft beweist übrigens unsere Regierung ihre Langmuth, und selbst Pfarrer, die optirt hatten, sind unbehelligt im Besitze ihrer Pfründen geblieben.

Darmstadt, 24. Okt. Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 24. Okt. (Fr. Z.)

Die Kammer beendigte in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage in Betreff der gesetzlichen Regulirung der Gehalte der Volksschullehrer. Zunächst handelte es sich um die Gehalte der Vikare, die nach Beschluß der Kammer drei Viertel des Gehaltes der betreffenden Stelle, mindestens aber 400 fl. betragen sollen, nachdem ein von Cartmann gestellter Antrag, den Vikaren, welche Stellen länger als

Gott die Schuld,“ rief Hermine mit edler Entrüstung und von Begeisterung leuchtendem Blicke, und in lebendem Tone setzte sie hinzu: „o vergib, auf daß Gott auch dir bereitens vergeben möge!“

„Ich bin ein Mensch, kein Gott; vielleicht thue ich's im Jenen, wenn's ein solches gibt, hienieden kann ich's nicht, weil ich nicht zu vergeben vermag. Ich soll vergessen, daß die schändlichste Lüge mich verächtet und daß ein Elender die Hand dazu geboten? Soll vergessen, wie man meinen Namen beschimpft, mich in den Kerker gemorfen, erbarmungslos hinausgehört hat aus der Heimath in ein fremdes Land, wie man mich von meinem süßen Weibe, — von Mutter und Kind weggerissen. — sie mir gemordet hat? Ich habe kein Herz mehr, — es ist todt, denn man hat's zerstückt unter tausend Qualen der Hölle — o, die Erinnerung daran bringt mich von Sinnen! Wehe euch Allen, sie heranzubekommen und mich jene Folterqualen noch einmal erdulden zu lassen! Wehe dir, unnatürliches Kind, die dem Sohne des Mannes angehören will, der ihren Vater an Leib und Seele zu Grund gerichtet hat, — nicht nur für diese Welt, sondern, wenn's eine andere gibt, auch für jene. Ich glaube mir noch an die Existenz des Teufels!“

„O Gott des Himmels,“ rief Hermine, die Hände faltend, „hör' nicht diese Lästerung!“ und sich vor ihren Vater hinkniefend, sagte sie: „Vater, er hat sein Vergeben herbeigeholt, tief bereut, jener Mann...“

„Bereut? ha ha!“ unterbrach sie ihr Vater, laut aufschreiend, „stittet er mit seiner Reue ein zertrümmertes Herz wieder zusammen, oder eine verlorenere Seligkeit?“

„Nein, das kann er nicht, aber Gott kann dir noch viel Sonnenschein nach al dem Trübsal, und was das Höchste ist: er kann dir seinen Frieden geben! O, verfließ' dein Herz nicht gegen Gottes mahnende Stimme, sag' nicht, du habest kein Herz mehr, ich fühle es ja, daß du eines hast, — als du dein Kind beim Wiedersehen an die Brust zogst! Blick auf den Mittler, wenn's dir schwer wird, dein Herz zur Veröhnung zu zwingen, und folge seinem Beispiele, — sieh', er litt weit mehr wie du und er — vergab seinen Peinigern!“

Welch eine rührende, kindliche und doch so begeisterte Sprache war das! Das „Kind“ schien um Jahre gereift zu sein, — allein ihr Flehen prallte wirkungslos an der Eiskruste ab, die der Haß um das Herz des Vaters gelegt hatte. Aber Hermine gab noch nicht die Hoffnung auf, des Vaters Sinn zu bewegen, und wie von einer plötzlichen Eingebung erfaßt, kniete sie sich vor den Vater hin und sagte im Tone kindlichsten Flehens:

„O Vater, Vater, trenne mich nicht von meinem Verlobten, um der seligen Mutter willen thue es nicht!“

„Um der Mutter willen? O es ist gut, daß du mich an mein armes, gemordetes Weib erinnerst und mich mahnst, daß ich es räche, indem ich dem Sohne meines Mörders dasselbe Weib zufüge, das man ihm zugefügt, dem Sohne die Braut vom Herzen reiße, wie man mir das Weib von der Brust riß! Du aber solltest den Mann auch hassen, dessen Vater deiner Mutter den Todesstoß gab.“

„Nein, ich hasse ihn nicht,“ sagte Hermine, sich von den Knien erhebend und hoch aufgerichtet dem Vater voll in's Auge blickend. „Ich kann nicht hassen, denn der Haß ist eine kindige Leidenschaft: Ich ahne den Hellen nach, der vergab, nicht dir, der, — ich erkenne es leicht — kein fühlendes Herz mehr in der Brust trägt! O Vater, laß' mich die Stunde nicht beklagen, in der ich dich gefunden habe!“

„Gut, so lieb ihn denn, werde sein Weib und sieh' zu, ob der Segen eines Gottes auf einem Bunde ruhen kann, den der Fluch...“

„Halten Sie ein, — um Gottes Barmherzigkeit willen —“ rief Lammheim todtbleich. „Sprechen Sie den Fluch nicht aus, belasten Sie Ihre Seele nicht mit einer Sünde und hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe. Als ich um Hermine warb, da wußte ich nichts von dem Verbrechen meines Vaters, mein Adoptivvater hat es mir verheimlicht, — sicherlich aus gütiger, schonender Absicht. Jetzt kenne ich sein Unrecht gegen Sie; und da Sie für die Bitten Ihrer Tochter unzugänglich sind, — da Sie uns Ihren Segen verweigern, — so ist der Bund zwischen Hermine und mir — gelöst! Ich liebe Her-

fünf Jahre verwalten, von fünf zu fünf Jahren Alterszulagen von 50 fl. bis zum Betrag von 100 fl. zu gewähren, gefallen war. Die angestellten Lehrerinnen wurden den Vikaren ebenfalls gleichgestellt, obwohl Dornburg dies für unbillig erachtete und sie den angestellten Vikaren nicht nachgestellt haben wollte. Darüber, ob die zu gewährenden Alterszulagen vom Staat oder der betr. Gemeinde zu tragen seien, entspann sich eine längere Debatte, in welcher für den Antrag der Mehrheit des Ausschusses, Uebernahme auf die Staatskasse, die Abgg. Krieger, Goldmann, Becker, R. J. Hoffmann, Mey, Schäfer und Keil (Zürich) eintraten und geltend machten, daß sie die Gemeinden nicht unter dem zufälligen Umstand leiden lassen wollten, daß Lehrer zu Dienstalters-Zulagen berechtigt würden, wie überhaupt die Zahlung dieser von dem Willen der Gemeinden unabhängigen Zulage durch die Gemeinde zu den verschiedensten Umständen in Bezug auf Vererbung und Stellung des Lehrers führen würde. Die Regierung, sowie die Abgg. Zentgraf und Volhard erachteten die Alterszulage als einen Theil der Besoldung, für den ebenfalls die Gemeinde aufzukommen habe. Der Antrag, die Alterszulage einer Stelle auf die Gemeinde, die übrigen aber auf die Staatskasse zu übernehmen, gelangte nicht zur Annahme; die Kammer entschied sich vielmehr für den Antrag der Mehrheit, nahm aber einen andern Artikel an, wonach der Staat da einzutreten hat, wo die Gemeindegelder zur Befriedigung der Schulbedürfnisse nicht ausreichen. Schließlich wurde noch die Bestimmung angenommen, daß das gegenwärtige Gesetz, die Wohnungsvergütungen ausgenommen, rückwirkende Kraft vom 1. Jan. d. J. an haben solle, obwohl die Abgg. Freydenreich und Keil (Zürich) den Antrag gestellt, daß der Staat die für 1872 erforderlichen Nachzahlungen übernehme. Die Regierung gab die Zusicherung, daß sie den Gemeinden hierbei in jeder Hinsicht entgegenkomme, sie auch durch Vorstöße unterstützen werde. Hierauf wurde die Vorlage wegen Uebernahme der Mehrkosten der Parzellenvermessung auf die Staatskasse mit der Einschränkung angenommen, daß nur die Gemeinden dieser Vorteile theilhaftig werden sollen, die sich bis Ende 1873 zur Übernahme dieser Arbeiten entschließen. — Eine Antwort der Regierung auf die Interpellation des Abg. Curtmann, die Verhältnisse des Bades Nauheim betreffend, besagt, daß kein Grund zu Befürchtungen gegeben sei, daß vielmehr die vorhandenen Mittel genügen, um den Kurgästen fast dieselben Annehmlichkeiten wie früher zu bieten.

Wiesbaden, 23. Okt. (Fr. Z.) An Stelle der von der städtischen Vertretung beabsichtigten Einführung eines Eintrittsgeldes für den Besuch des Kurhauses und der Kuranlagen wird nun doch die Kurtaxe eingeführt werden und das erstere ganz wegschicken. Von dieser Taxe sollen aber auch, was bisher nicht der Fall war, die Einwohner Wiesbadens, welche den Kurort und die Anlagen besuchen wollen, nicht befreit sein; es soll vielmehr das Billet für eine Person, gültig auf's ganze Jahr, 3 Thlr., und das Billet für eine Familie per Jahr 5 Thlr. kosten. Die Kurfremden sollen eine etwas höhere Taxe bezahlen. Ueber diesen Gegenstand wird der Bürgerausschuß am nächsten Freitag verhandeln.

Bonn, 25. Okt. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht ein „offenes Sendschreiben an den Bischof Dr. v. Hefele“ von Professor Reinkens, worin die Haltung des Ersten in schärfster Weise, wenn gleich in durchaus würdiger Sprache beleuchtet wird. Wir nehmen von den kritischen Erörterungen über das Verhalten des Bischofs von Rottenburg um so eher Umgang, als das Urtheil der unbefangenen, gebildeten Welt hierüber bereits feststeht, und begnügen uns, den Schluß des Schreibens, worin eine sich aus dem Fall Hefele von selbst ergebende allgemeine Folgerung gezogen wird, mitzutheilen. Hr. Dr. Reinkens sagt schließlich:

Eins haben wir Ihrer Erklärung zu danken. Sie haben den Eindruck der zulauer Dentschrift für die Staatsregierungen verfehlt. Diese werden endlich einsehen, daß es mit der Beförderung „nicht kompromittirter“, „milder“, „vermittelnder“ Persönlichkeiten auf die Bischofsstühle nicht ist. Weber wird die preussische Staatsregierung den polnischen Monsignore v. Wolanski — der übrigens nicht einmal eine solche Persönlichkeit ist — zum Nachfolger Namozjanowski's machen, noch die badische Hrn. Abg. auf den erzbischöflichen Stuhl von Freiburg setzen. Sie werden überhaupt einsehen, daß jeder von Rom a v p o b i r t e Bischof in seinem Lehren und Handeln keine eigene Ueberzeugung und Gesinnung mehr hat, daß da aller Patriotismus eitel Schein und Trug ist, daß der Hr. Bischof Roms Lehren lehrt, Roms Parolen ausgibt, hart oder milde ist auf Befehl der fremden Kurie.

mine heiß und innig, mit der ganzen Kraft meines Herzens, — aber eben darum, weil ich sie selbstlos liebe, kann ich nie das Opfer von ihr annehmen, — mit dem Fluche des Vaters belastet mein Weib zu werden. Ich glaube — es gelänge mir vielleicht, sie zu überreden, es mir zu bringen, dies Opfer —“ sagte er, und sein Blick wandte sich fragend, mit unsagbar schmerzvollem Ausdruck zu Hermine hin, — „aber ich thue es nicht, ich will das reine Kindesherz in keinem Zwiespalt dringen. Ich weiß, du fühlst wie ich,“ sagte er, sie an seine Brust ziehend, „nicht wahr, Theure, du erkennst wie ich die herbe, furchtbare Nothwendigkeit unserer Trennung! Lass' uns stark sein, — du wirst die Kraft zum Kampfe des Entschlusses in deinem kindlich frommen Glauben finden, — ich im Bewußtsein, recht und wie ein Ehrenmann gehandelt zu haben. Sag', Theure, habe ich in deinem Sinne entschieden?“ (Fortsetzung folgt.)

— Aus Elßaß-Lothringen, 24. Okt. Vom nächsten 1. Nov. an, sagt ein Pariser Blatt, werden die in den französischen Gefängnissen wegen gewöhnlicher Verbrechen oder Vergehen befindlichen Sträflinge, die für die deutsche Nationalität optirt haben, den elßaß-Lothringischen Behörden überliefert werden. Die Anzahl dieser Individuen scheint ziemlich groß zu sein. Jede Woche werden deren bloß 50 an die deutschen Behörden ausgeliefert, welche die Männer in das Gefängniß von Enstheim, die Weiber in dasjenige von Hagenau, im Elßaß, werden transportiren lassen.

— Brüssel, 23. Okt. Der angebl. Witwörder Traupmann's, Kommandant der Erziehung des Pariser Erzbischofs und Pensionär der Internationale, hat jetzt das letzte und wahre Geständniß gemacht, nämlich, daß alle jene Selbstbeschlüßigungen eine Lüge seien, er sei, er sei für einige Zeit frei Quartier zu haben. In Valenciennes hat er schon einmal dieselbe Komödie gespielt.

Die Staatsregierungen werden endlich erkennen, daß, wer um Bischof zu werden, dem Papste die berüchtigten Sojalleneide leistet, in welchem er jedoch diesen seinen Herrn nennt und nur Pflichten gegen diesen beschwört, — in seinem Innern kein Deutscher mehr sein kann, sondern einzig und allein ein Organ römischer Interessen in Deutschland.

Dürfte ich Ihnen, Hochwürdigster Hr. Bischof, einen Rath geben, so wäre es dieser: entwinden Sie sich schnell und kühn der kurzen Verirrung und setzen Sie wieder mit Ehren ein Leben treuer Arbeit fort für die Wahrheit.

Mit der Uebernahme eines ein viertel Jahrhundert hindurch Ihnen treu Ergebenen, Hr. Dr. Jos. H. Reinkens, Bonn, 24. Oktober 1872. Professor der Kirchengeschichte.

Berlin, 24. Okt. Ueber die Mehrausgaben im Bereiche des Kultusministeriums, welche in dem Staatshaushalts-Etat für 1873 veranschlagt sind, entnehmen wir der Rede des Finanzministers Dr. Camphausen noch Folgendes:

Bei dem Ministerium der geistl. Angelegenheiten tritt, wie auch im vorigen Jahre, eine besonders starke Erhöhung hervor. Das Ordinarium wird nach Abzug einer Mehreinnahme von 54,515 Thln. überhaupt erhöht um eine dauernde Ausgabe von 1,897,000 Thlr.

Die wichtigsten Posten, wozu eine dauernde Mehrausgabe bestimmt ist, setzen sich folgendermaßen zusammen: An Besoldungsverbesserungen für Universitätslehrer sind 100,000 Thlr. mehr ausgedrückt, an Mehrausgaben für andere Zwecke der Universitäten 101,500 Thlr., für die Gymnasien 155,500 Thlr., für Seminarien dieselbe Summe. Dann bei dem Elementarschulwesen schlägt Ihnen die Regierung vor, eine halbe Million zu verwenden. Sie schlägt Ihnen dann ferner vor, zur Begründung von neuen Elementarschulen eine Summe von 250,000 Thln. zu bestimmen, und außerdem noch kleinere Beträge. So werden für die Vermehrung der Schulaufsichtskräfte 49,000 Thlr. mehr begehrt, für emeritirte Elementarlehrer 17,000 Thlr. mehr, für die Rubrik unter „Elementarschulwesen“ überhaupt noch 50,000 Thlr. mehr.

Endlich sind für Kunstwerke ansehnliche Ausgaben im Ordinarium mehr ausgedrückt, namentlich für die Kunstmuseen in Berlin 108,000 Thaler. Endlich haben wir für die bessere Remuneration der Medizinalbeamten die entsprechenden Beträge in dem Etat ausgeworfen, und es kommt durch alles dieses eine Mehrausgabe bei dem Ordinarium des Kultusministeriums von nahezu 2 Millionen heraus. Daneben haben wir die im vorigen Jahre ganz ungewöhnlich hoch gestiegenen außerord. Ausgaben in diesem Jahre noch etwas erhöht. Insbesondere sind sehr bedeutende Mehrausgaben statt für einige Universitäten, darunter will ich vor Allem Kiel nennen. Es wird in Vorschlag gebracht, für die Universität Kiel zum Bau von Gebäuden und zu andern Bedürfnissen der Universität einen Betrag von 306,000 Thln. zu gewähren. Auch für die Universität Bonn werden erhebliche Neubewilligungen begehrt. Endlich sind ganz ungewöhnlich große Bewilligungen in Anspruch genommen zum Bau von Seminargebäuden. Es wird Ihnen vorgeschlagen, zu diesem Zwecke und zu andern Zwecken des Seminarwesens einen Betrag von 755,000 Thln. zu bewilligen, der die im vorigen Jahre bewilligte Summe um 323,000 Thlr. übersteigt.

Berlin, 25. Okt. (Köln. Z.) Gestern früh, nachdem der Entschluß des Kaisers bekannt war, besuchte Lord Dbo Russell Hrn. Bancroft. Die beiden Diplomaten tauschten herzliche Worte aus und beglückwünschten sich, daß durch den Entschluß des Deutschen Kaisers die letzte Schwierigkeit zwischen England und Amerika beigelegt sei und beide Nationen fortan in Frieden und Freundschaft mit einander leben würden.

Ueber den Entschluß selbst hört man folgendes Nähere: Der Entschluß bezieht sich zuerst auf die bekannte, von beiden Theilen gestellte Frage, für welche der Schiedsrichter- Spruch des Deutschen Kaisers angerufen wurde, und erklärt sodann auf Grund der von Gesehes- und Sachkundigen erstatteten Gutachten, daß die richtige Auslegung des Washingtoner Vertrages vom 15. Juni 1846 mit den Ansprüchen Amerikas am meisten im Einklang stehe, und daß die Grenzlinie zwischen den beiden Gebieten durch den Kanal von Haro laufe. Die in dem Entschluß angerufenen, aber nicht genannten Gesehes- und Sachkundigen waren, außerdem Vernehmen nach, der Vizepräsident beim Obertribunal, Grimm, ferner das Mitglied des Leipziger Ober-Handelsgerichts, Goldschmidt, endlich Professor Kiepert von der Berliner Universität. Die Gutachten waren schon vor etwa 4 Wochen erstattet. Heute Abend begibt sich der englische Admiral Prevost nach London mit der autographen Entscheidung des Kaisers, die gestern Abend spät der englischen Botschafter zuging. Hr. Bancroft wird Samstag nach Konstantinopel abreisen.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 24. Okt.** Dem Vernehmen nach wird das russische Kabinett — bezügliche Andeutungen liegen bereits vor — die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Nothwendigkeit lenken, das Verhältniß Montenegros zur Pforte einer eingehenden Erwägung zu unterziehen und die beiderseitigen Rechte und Pflichten unter den Schutz, bezw. den Zwang eines europäischen Vertrages zu stellen.

Feldkirch, 24. Okt. Von der Vorarlberger Bahn sind die Zweiglinien Feldkirch-Buchs und Bregenz-Vindau heute für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

Prag, 23. Okt. Palazky publizirt ein „Nachwort“ zu seinem „Rabsohn“ (einer Sammlung vermischter historischer Arbeiten) als ein „Abtheilungswort an eine Nation“, welches unter andern folgende Stellen enthält:

„Gleich beim Eintreten in die politische Laufbahn 1848 verfiel ich in einen schweren Irthum; ich baute auf die Verständigkeit und Rechtsliebe der deutschen Nation. Mein bekanntes Wort: „Wenn Oesterreich nicht wäre, wir müßten uns beileben, es zu schaffen,“ ist unter der Voraussetzung und im unzweifelhaften Vertrauen gesprochen, daß in der Genossenschaft dieser befreiten Nationen Gerechtigkeit herrschen werde. Damals kam es mir nicht in den Sinn, daß die Deutschen das tschechische Recht mit Füßen treten und das Staatsgebäude auf Lüge und Unfug errichten werden. Jetzt leider lasse ich die Hoffnung auf den dauernden Bestand Oesterreichs fahren, nicht

weil es etwa nicht wünschenswerth oder unmöglich wäre, sondern weil es der Herrschaft der Deutschen und Magyaren anheimgegeben ist. Um meine Nation fürchte ich darum nicht sehr, wenn gleich nach dem Untergang Oesterreichs ihr eine Feuer- und Eisenprobe bevorsteht; hat sie doch einen zu guten Kern, um nicht wieder aufzuerstehen, sei es unter welchen Umständen immer. Der jüdische Stamm herrscht jetzt in Deutschland. Die Deutschen lassen sich führen von einer verkommenen Journalistik, sündhaften Leuten ohne Gewissen und ohne Schamgefühl, welche nicht nach Recht und Wahrheit, sondern nach augenblicklichem Vortheil streben. Nach Schloß, ihrem Prototyp, gilt bei ihnen nichts als die Legalität; was in der stillosen Welt über ihr steht, Großmuth und Ritterlichkeit, das kennen sie nicht.“ — Von den Magyaren sagt der Schwanengesang Palazky's: „Ich bürge dafür, daß beim zweiten Jahrtausend des Bestehens der Magyaren sie keinen Nachkommen übrig gelassen haben werden, welcher ihr Andenken feiern könnte oder wollte!“

Italien.

* **Firenz, 24. Okt.** Fast alle italienischen Blätter bringen heute dem verstorbenen Gesandten Deutschlands, Grafen de St. Simon, ehrende Nachrufe. Die „Opinione“ sagt: Deutschland verlor in ihm einen ergebenen, loyalen Diplomaten, Italien einen aufrichtigen Freund. — Die Ueberchwemmung in Oberitalien nimmt immer größere Dimensionen an. Die Flüsse drohen nicht bloß die Dämme zu durchbrechen, sondern auch dieselben zu überfluthen. Besonders gefährdet sind die Po-Landschaften.

Franreich.

Paris, 24. Okt. Das offiziöse „Bien public“ hält es nun ebenfalls für wahrscheinlich, daß Hr. Thiers aus Anlaß der Wiedereröffnung der Nationalversammlung eine Botschaft an das Haus richten wird.

Dem Präsidenten der Gesellschaft zur Unterstützung der Elßaß-Lothringen, Grafen d'Haussonville, ist ein mit 500 Fr. beschwertes Schreiben des italienischen Senators Ch. Alfieri zugegangen, worin die Abtrennung beider deutscher Provinzen von Frankreich als das Werk einer Politik bezeichnet wird, die er durchaus verwerflich findet.

Hr. Méline, der neugewählte Deputirte der Vogesen, hat an das „Mémor. des Voges“ ein Schreiben gerichtet, dem wir folgende Sätze entnehmen:

Endlich sind wir am Ziele und triumphirt das republikanische Prinzip. Es triumphirt, trotz aller Lügen, trotz aller Gemeinheiten, die eine unsaubere Presse verbreitet hat. Das allgemeine Stimmrecht hat den ewigen Feinden Frankreichs eine unerbittliche Lektion erteilt. Wägen sie aus ihr Nutzen ziehen und begreifen, daß die Zeit für diese plumpen Angriffe vorüber ist, welche durch große Freiheit klingen sollen und doch nur die allgemeine Entrüstung hervorgerufen! Ich fühle mich von dem Siege, den wir davongetragen haben, keineswegs betäubt, es ist nicht der Erfolg eines Mannes, sondern der Sieg einer Idee, die mir theuer ist, weil das Heil des Vaterlandes schlechterdings an sie geknüpft ist. Auch würde ich diejenigen zu beleidigen glauben, welche für meine Kandidatur gewirkt haben, wenn ich ihnen einen vulgären Dank ausdrücke. Sie haben, wie ich, für das Land gewirkt und das Land spricht ihnen durch mich seine Anerkennung aus. [Der Mann leidet offenbar nicht an Kleinlicher Bescheidenheit; imgleichen er nicht „auf den Mund gefallen“.]

Für die auf künftigen Sonntag im Hallenviertel anstehende Wahl eines Gemeinderaths von Paris tritt jetzt als radikaler Kandidat nicht mehr der Kaufmann Piétrement, sondern in Folge eines Beschlusses von Delegirten des Viertels der Apotheker Dr. Alfred Lamouroux aus der Rue de Rivoli auf. Derselbe stellt die Forderung des obligatorischen, unentgeltlichen und durchaus konfessionslosen Unterrichts an die Spitze seines Programmes.

CH. Paris, 24. Okt. Das Gelbbuch, welches alle Depeschen enthält, die zwischen der französischen Regierung und Oesterreich, Italien, Belgien und der Schweiz hinsichtlich der Handelsverträge ausgewechselt wurden, ist vollendet und wird an die Mitglieder der Nationalversammlung bei Eröffnung der Kammer vertheilt werden. — Es heißt, daß Hr. Washburn, welcher vor einigen Tagen auf Urlaub nach Amerika abgereist ist, möglicher Weise nicht mehr zurückkommen, sondern dort in das Ministerium eintreten wird.

Die von einigen Blättern angekündigte Präfektoralbewegung ist bevorstehend, wird aber nach dem „Bien public“ minder wichtig sein, als man glaubt. Sie wird sich auf einige unvermeidliche Verletzungen erstrecken; mehrere Abgeordnete thaten schon Schritte zu Gunsten einiger Präfecten, welche sie in ihren Departements erhalten sehen wollen. — Wie der „Aven. nat.“ meldet, bereitet man im Kriegsministerium eine Geschichte des Krieges von 1870—71 vor.

Paris, 24. Okt. (Köln. Z.) Unter den Bonapartisten hat die Nachricht, daß die Ministerien Pallao und Dillvier in Anklagestand versetzt werden sollen, Bestürzung erregt. Aber „Dre“ will wissen, daß Thiers gegen die Verfolgung sei und gesagt habe: „Assez de politique! Pour Dieu occupons nous de nos affaires.“ Hat Thiers diese Worte wirklich gesprochen, so hat er verstanden, daß es eine der Hauptangelegenheiten Frankreichs ist, sich gegen die Rückkehr der Bonaparte sicher zu stellen. — Der Justizminister Dufaure wird bei Eröffnung der Session der Kammer sofort ein neues Gesetz gegen das Duell vorlegen. Dasselbe soll äußerst strenge Bestimmungen enthalten. — In der gemäßigten Rechte hat das Schreiben des Grafen von Chambard nur wenig Beifall gefunden. Die „Gaz. de France“, das Organ derselben, die sich auf dessen einfache Mittheilung beschränkte, bringt auch heute nur einige ziemlich laue Worte, nebst der Erklärung, daß der Graf hundertmal Recht habe, wenn er sage, daß die Republik in Frankreich eine Unmöglichkeit sei. Die Orleansisten sind von dem Rundschreiben Heinrich's v. noch weniger erbaut. Der Herzog von Umale rief, als er das Schreiben seines Vaters gelesen, zornig aus: „Der Graf von Chambard leistet der Republik durch seine Briefe größere Dienste, als Hr. Cam-

betta durch seine Neben." Dieses verhindert jedoch nicht, daß das Organ dieser Prinzipen, das "Journ. de Paris", sich nach wie vor mit aller Entschiedenheit gegen die Republik ausspricht. Auch Hr. Marc Girardin geberdet sich noch immer als Royalist; wenigstens bringt heute sein Faktotum Leo im "Journ. de Paris" einen Artikel, um darzutun, daß die konservative Republik unmöglich sei und Frankreich entweder zur Monarchie zurückkehren oder sich die radikale Republik gefallen lassen müsse.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Der Senat hat nach einer großen Rede von Martos die Botchaft mit 75 Stimmen gegen 19 genehmigt. Der Kongreß verwarf mit 99 Stimmen gegen 58 den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe. In Badajoz hat eine Kundgebung gegen die Aushebung stattgefunden.

Portugal.

Lissabon, 23. Okt. Die Pairskammer hat den Antrag auf Auflösung der Versammlung wegen Inkompetenz abgelehnt; der Hochverrats-Prozess ist an den Gesetzgebungs-Ausschuß überwiesen.

Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 23. Okt. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lanter.) Der Vorsitzende zeigt an, daß das Groß-Ministerium des Innern eine Entscheidung über die Bitte der Gemeinde Karlsruhe vom 30. Oktober 1871, weitere Bewilligung des Decrois auf 6 Jahre, immer noch nicht getroffen, und zum viertenmale nur eine einwöchige vierteljährliche Bewilligung erteilt habe. Es entspinnt sich eine längere Diskussion und beschließt man einstweilen, bei der bevorstehenden Entwurfung des Gemeindevoranschlags pro 1873 von der Unterstellung auszugehen, die Forterhebung des Decrois sei für das gedachte Jahr genehmigt.

Auf Antrag des Eisenbahn-Referenten wird beschloffen, die Verordnungsänderung des doppelten Geleises längs des Hafens in Marau vorzunehmen zu lassen.

Von Groß-Bezirksamt dahier ist die Staatsgenehmigung der "Malch-Stiftung" erfolgt. Bekanntlich wurde dem früheren Oberbürgermeister Malch in dankbarer Anerkennung seiner 22jährigen segensreichen Wirksamkeit als Gemeindevorstand eine veranlagte Sammlung im Betrage von 3000 Mark in Geld mit dem Wunsche übergeben, daß er sie nach eigenem Ermessen zu einer Stiftung, welche seinen Namen trägt, verwenden möge. Diese Summe hat Alt-Oberbürgermeister Malch dem Gemeinderath dahier mit dem Ansuchen übergeben, die Stiftung im Sinne des Stiftungsgesetzes zu übernehmen und zum Vollzuge des Stiftungszweckes festzusetzen, daß das Stiftungskapital und etwa später hinzukommende Zufügungen unangreifbar sein, verlässlich angelegt werden und der Ertrag der Zinsen zu verwenden sei für brave und talentvolle Knaben hiesiger vermögensloser Einwohner ohne Unterscheidung der Religion oder des Standes in der Art, daß deren Schulgeld an der höheren Bürgerschule oder dem Realgymnasium ganz oder zur Hälfte daraus bestritten wird. — Der Gemeinderath schlägt Groß-Bürgermeister zu diesem Zwecke drei Schüler des Realgymnasiums vor.

Der Baukommission wird die Frage über Errichtung eines neuen Krankenhauses außerhalb der Stadt für anstehenden Krankheiten, insbesondere an Blattern Erkrankte zur Prüfung und Antragstellung überwiesen.

Der Plan des Architekten Gamba über die Ausmalung des Treppenhauses und der Hausflur des Rathhauses, in welchem letzterer die Gebenfaßel zu Ehren der im letzten Krieg gegen die Franzosen gefallenen Karlsruher angebracht und während der nächsten Belfort-Feyer eingeweiht werden soll, erhält mit einigen wenigen Änderungen die Genehmigung. (Die Arbeit ist bereits in Angriff genommen und auf die Gebenfaßel werden bereits Name, Charge, Tag und Art der Verwundung und des Todes eingetrieben.)

Karlsruhe, 26. Okt. Wie gestern mitgeteilt, waren neuerdings die H. Desoff und Zenger zu Nachfolgern des Kapellmeisters Leo in Aussicht genommen. Der "B. Lnd.-Btg." zufolge ist der Letztere genommen worden. Hr. Mar Zenger ist der Sohn des vorigen Jahres verstorbenen Prof. Dr. Zenger an der Universität München, bei dessen Tod bekanntlich die katbol. Geistlichkeit die damals vielbesprochene Demonstration in Szene setzte, weil der Verewigte die altkatholische Museums-Adresse mitunterzeichnet hatte. Hr. Mar Zenger hat eine Oper, "Der Sid", komponirt, die bei den Auführungen in Mannheim und München einen dem Komponisten zur Ehre gereichenden Erfolg hatte. Auch auf dem Gebiet der Oratorienmuff hat er sich, so viel wir uns erinnern, versucht. In dem seit Abgang v. Willow's bis zum Eintritt Leo's an der Münchener Hofoper bestandenen Interim hat Hr. Mar Zenger mit zwei Kollegen, den Kapellmeistern Willner und Meier, längere Zeit die Oper dirigirt.

Pforzheim, 24. Okt. Die Frequenz unseres Theaters ist gegenwärtig eine lebhaftere, als sie es je war. Die unter der Direktion des Hrn. Arimann stehende Truppe verfügt über sehr gute Kräfte, welche es ermöglichen, auch bessere Stücke in wohlgeungener Weise zur Aufführung zu bringen. Kürzlich bei Aufführung des v. Mejer'schen Lustspiels "Das Stifungsfest" waren während des Tages schon sämtliche Billette für Parterre und Ranglogen abgesetzt worden, eine Erscheinung, die hier etwas ganz Unerhörtes ist. Das nichts weniger als hübsche Theatergebäude ist von einem hiesigen Werksmeister käuflich erworben worden, welcher beabsichtigen soll, das ganze Haus abzureißen und einen geräumigeren und ansehnlicheren Musentempel an dessen Stelle zu setzen.

Pforzheim, 25. Okt. (P. B.) Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ist die Bauhätigkeit hier eine sehr lebhafte. In der ganzen Umgebung der Stadt sieht man Neubauten entstehen. An dem rechten Ufer der Enz und Ragold erstehen auf den nächsten Anhöhen neue Häuser wie Pilze aus dem Boden.

In Buchenau (Amt Bruchsal) ist am 21. d. der Handelsjude Wolf Goldberg in dem hohen Alter von 116 Jahren gestorben.

Mannheim, 24. Okt. Unsere Hoffnung, daß das alte vielbewährte Quartett, bestehend aus den Herren Raret-König, Hecht, Mayer und Rüdinger, auch für diesen Winter seine Kammer-

musik-Konzerte veranstalten werde, ist zu dem Bedauern der Freunde dieses Unternehmens gescheitert. Ausser einem Augenleiden des einen Theilnehmers bezeichnt man und verschiedene Hinderungsgründe, die von außen zutraten; entscheidend dürfte aber wohl die verhältnismäßig schwache Theilnehmung und die damit verbundene geringe Extragsfähigkeit gewesen sein. Mit freichem Muthe, wie er der Jugend eigen ist, wurde aber bereits diese Säde unserer Konzert-Saison ausgefüllt durch ein junges Quartett unter Leitung unseres Konzertmeisters Zajic (Violine I.); außerdem bestehend aus den Orchestermitgliedern Stiefel (Violine II.), Gauls (Viola) und Hügel (Cello). Wir wünschen, daß dieses Quartett recht bald zu dem gebührenden Zusammenspiel und der verständnißvollen Interpretation der Musikwerke gelangt, welche eine Zierde des alten Quartetts waren.

Mannheim, 25. Okt. (Mannh. Ber.) Wie verlautet, würde Hr. Stadtdirektor v. Stengel sich demnächst in der Rubensbad begeben und Hr. Stadtdirektor Hedting von Pforzheim an dessen Stelle treten.

Mannheim, 25. Okt. (Mannh. B.) Gestern hielt der Verein für Naturkunde seine erste Winter-Sitzung. Die Vorzeigung interessanter Stücke aus den Mineraliensammlungen des naturhistorischen Museums, theils durch Seltenheit und Vorzüglichkeit hervorragender alter, theils neu erworbener, durch Hrn. Prof. Vogel gefangen erläutert, bildete den Eingang, worauf ein Vortrag desselben über Ursprung und Alter unserer Hausthiere folgte, welcher mit allgemeinem Interesse angehört wurde.

Am 10. November werden Vertreter der Orte Seckenheim, Egingen und Dieblingen in Seckenheim über das Projekt der Erbauung einer Eisenbahn von Mannheim über Seckenheim, Egingen und Dieblingen in Beratung treten.

Tauberbischofsheim, 25. Okt. (Tauber.) Bei hier stattgefundenen Weindörkungen wurde der Eimer (60 Maß) mit 20 bis 22 fl. bezahlt.

Karlsruhe, 23. Okt. (Schw. B.) Die Groß-Regierung hat der Gemeinde die Forterhebung des Decrois auf weitere 6 Jahre bewilligt. Bekanntlich stimmte eine starke Minorität im Bürgerausschuß gegen die Wiedererneuerung dieser Steuer, wodurch der Stadt eine jährliche Einnahme von 10 bis 12000 fl. entzogen wäre, eine Summe, auf welche der Gemeinderath nicht freiwillig verzichten zu können erklärte, "solle die Stadt ihrer Aufgabe, den Forderungen der Noth zu genügen, nicht entgehen müssen". Und gewiß, auch die Gegner können nicht läugnen, daß in dieser Richtung dem Gemeinderath ein recht ersprießliches Feld der Thätigkeit offen steht; denn bisher hat unsere, ihrer Annehmlichkeiten wegen ohnehin nicht gesuchte Stadt nur wenig vor einer gemüthlichen Amtshandlung voraus gehabt, es wäre denn, daß Theuerung aller Lebensmittel und Handels-Erzeugnisse, Steigerung der Mietpreise zc., die Forderungen der Noth, bezw. das Mehrmal des Großhändlerischen ausmachten.

Baden, 25. Okt. (Bade-Bf.) Ihre königl. Hoheit die Großherzogin hat gestern Abend 7 Uhr 15 Min. Baden nach längerem Aufenthalt wieder verlassen und ist in die Residenz zurückgekehrt.

Offenburg, 24. Okt. (Oberh. Kur.) Das stete Steigen sämtlicher Lebensmittelpreise in hiesiger Stadt veranlaßt, nach dem Vorbilde anderer Städte, mehrere hiesige Einwohner, sich in den Besitz des Materials zur Gründung eines Konsumvereins zu setzen und zur Beirathung dieses so wichtigen Gegenstandes eine Anzahl dem Unternehmen günstiger Männer einzuladen.

Am 26. Sept. feierten in Grafenhausen drei Ehepaare — Jakob Käpeler, Benedikt Schneider und Wendelin Maier — ihre goldene Hochzeit.

In Pfullendorf ist ein Foll von Maul- und Klauenseuche vorgekommen und sind daher die Viehmärkte eingestellt. In Meßkirch dagegen ist die Seuche erloschen und sind die Märkte wieder regelmäßig halt. (Konst. Btg.)

Konstanz, 25. Okt. (Konst. B.) Die hiesige Filiale der Rheinischen Kreditbank wird am 1. Jan. 1873 eröffnet werden.

Nachricht.

Berlin, 26. Okt. Das Herrenhaus setzte die Spezialdiskussion über die Kreisordnung fort und nahm die §§ 20, 21, 22 in der Fassung der Kommission an. Ueber § 23, verbunden mit den §§ 36 bis 46, entstand eine lange und heftige Debatte. Der Minister des Innern erklärte die die Erbschulden-Nemter wiederherstellenden Kommissionsanträge von Seiten der Regierung als völlig unannehmbar. Diefelben werden gleichwohl in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 64 Stimmen angenommen.

Gumbinnen, 25. Okt. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist auch in dem russischen Städtchen Eshellen, acht Meilen von Heydeburg, die Cholera ausgebrochen.

Schwerin, 25. Okt. Ueber das Resultat der kommissarisch-deputatistischen Verhandlungen in Betreff der Modifikation der bestehenden Landesverfassung melden die "Mecklenb. Anz.", daß die ritterschaftlichen Deputirten die landesherrlichen Vorlagen als Grundlagene weiterer Verhandlungen angenommen haben. Obgleich die Landchaft die Regierungspropositionen zunächst abgelehnt hat, sind doch für die betreffenden Erklärungen der Majorität und der Minorität wesentlich verschiedene Gesichtspunkte entscheidend gewesen.

Weimar, 26. Okt. Heute Vormittag 7 Uhr starb Ottilie v. Göthe, Wittve des einzigen Sohnes Wolfgang v. Göthe's.

Wien, 25. Okt. Die heutige "Wiener Btg." bringt ein kaiserl. Dekret, wonach sämtliche Landtage auf den 5. November einberufen werden.

Wien, 25. Okt. In einem der Vollendung nahen Neubau auf dem Schottenring ist heute Vormittag das Treppenhaus zusammengebrochen. Es sind mehrere Personen getödtet und verwundet.

Weslh, 25. Okt. Die ungarische Delegation genehmigte die Schlussrechnungen der Budgets in dritter Lesung. Dem "Lloyd" zufolge haben gestern Konferenzen der Vertreter beider Regierungen in der Bank-Frage

stattgefunden. Das Protokoll der Konferenz wird heute unterzeichnet.

Bern, 26. Okt. Der Freiburger Bischof Marilly zeigte der Genfer Regierung an, er verzichte auf die Funktionen und Titel eines Bischofs von Genf.

Florenz, 24. Okt. Ueber den bedenklich hohen Stand der Gewässer in Oberitalien laufen noch fortwährend beunruhigende Nachrichten ein. Der Po ist bei Nevere ebenfalls aus seinen Ufern getreten und hat das ganze Gebiet zwischen den Flüssen Secchia und Panaro überschwemmt. In Pavia, Cremona, Piacenza, Ravenna, in den Provinzen Mailand, Padua sind die Flüsse noch im Steigen begriffen und geben zu ernstlichen Besürchtungen Anlaß. Die anhaltenden Regengüsse bei Reggio (Calabrien) und bei Catania lassen neue Unglücksfälle auf den Eisenbahnen befürchten.

Konstantinopel, 24. Okt. Der Sultan hat Mahmut Pascha die Zahlung der 100,000 Pfd. Stlg. erlassen.

Vorsäufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: "Robert der Teufel." Dienstag: "Fidelio." Mittwoch (in Baden): "Fidelio." Donnerstag: "Die Kunst, zu gefallen." Freitag: "König Johann."

Frankfurter Kurzzettel vom 26. Oktober.

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Prussia, Baden, etc.) and Aktien und Prioritäten (Badische Bank, Frankfurt, etc.).

Table with columns for Anlehensloose und Prämienanleihen (Bayer. 4%, Badische 4%, etc.) and Wechselkurse, Gold und Silber (Amsterdam, Berlin, Bremen, etc.).

Table with columns for Berliner Börse (Lombarden, etc.), Wiener Börse (Lombarden, etc.), and New-York (Gold, etc.).

Wittrere Handelsnachrichten in der Beilage II. Seite.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag 27. Okt. 4. Quartal. 112. Abonnementsvorstellung. Robert der Teufel, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden. Mittwoch 30. Okt. Fidelio, Oper in 2 Akten, von Beethoven, Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
 D. 941. Raftatt. Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser Gatte, Bruder und Schwager,
Wilb. Escher, Photograph, seinen Leiden heute früh 1/7 Uhr erlegen ist und bitten um stille Theilnahme.
 Raftatt, den 25. Okt. 1872.
 Im Namen der Gattin:
 Der Bruder
Hermann Escher.

Todesanzeige.
 D. 983. Waldkirch. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten im In- und Auslande theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß es Gott gefallen hat, meinen lieben Gatten,
Louis Reichlen, nach langwieriger Krankheit den 21. d. M. Nachts 1/11 Uhr, aus dem Zeitlichen abzurufen.
 Um stille Theilnahme bitte,
 Waldkirch, den 24. Okt. 1872.
 Die trauernde Gattin:
Johanna Reichlen, geborne Singer.

Todesanzeige.
 D. 984. Neunkirchen und Baden. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Mutter und Schwiegermutter,
Katharina Hillengas, geb. Leonhard, gestern Abend 6 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Neunkirchen und Baden, den 25. Oktober 1872.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
H. Hillengas.

Todesanzeige.
 D. 987. Hardheim. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, meinen geliebten Gatten,
Leo Keller, Großh. Notar, in seinem 47. Lebensjahre zu sich abzurufen. Er starb heute Nachmittags 12 1/2 Uhr an den Folgen eines Schlaganfalls, welcher ihn vor einigen Tagen betroffen hat.
 Um stille Theilnahme bitte,
 Hardheim, den 25. Okt. 1872.
 Therese Keller, geborne Burkard, mit zwei Kindern.

D. 727. 4. Offenburg.
Friedrich Braun'sche Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
 von **Johannes Trube** Offenburg.
 Bücher- und Musikalien-Leihinstitut.
 Reiches Lager aus allen Zweigen der Literatur;
 Musikalien jeder Gattung.
 Landkarten, Globen, Gekrändelbilder, Photographien.
 Sämmtliche von andern Buchhandlungen angeforderte Werke sind theils schon vorräthig oder werden in kürzester Zeit zu denselben Preisen besorgt.

D. 982. 1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Herr Stadtkanzler A. Dr. von Corval hat die Gefälligkeit, zu Gunsten unserer Vereinskasse einen Cyclus von 7-8 Vorlesungen über
allgemeine und spezielle Gesundheitslehre
 jeweils Mittwochs Abends von 6-7 Uhr im kleinen Museumsaal abzuhalten, zu deren zahlreichem Besuch wir ergebenst einladen.
 Das Abonnement auf sämmtliche Vorlesungen kostet für die Person 2 Gulden, Familien bis zu 3 Personen 4 und übrigen Einzelpersonen in der Musikalienhandlung von Dert, Frey und Schuler auf.
 Da am Mittwoch den 6. November die erste dieser Vorlesungen stattfinden soll, so bitten wir um recht baldige Anmeldung.
 Karlsruhe, den 25. Oktober 1872.
 Der Vorstand des Badischen Frauenvereins, Abtheilung für Krankenpflege:
H. Sauerb.

Gesucht ein Keller-Gebrüder Hotel Prinz Carl n Heidelberg. D. 987. 2.

0.993. 1. Karlsruhe.
Anzeige und Empfehlung.
 Unterzeichnetem erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, dass er die hiesige Stadtpothke, Herrenstrasse 22, von Herrn **Dr. Riegel** käuflich übernommen hat.
 Karlsruhe, den 26. October 1872.
Carl Hassencamp, Apotheker.
 Bezugnehmend auf obige Anzeige danke ich für das mir bewiesene Vertrauen und empfehle einem verehrlichen Publikum meinen Herrn Nachfolger zu geneigtem Wohlwollen.
Dr. E. Riegel, Apotheker.

Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim.
 Die Bank erwirbt auf Immobilien Darlehen jeder Art; Sie beleihet auch Bauplätze und schließt mit Rücksicht auf die darauf zu errichtenden Bauten Darlehensverträge ab.
 Sie gibt insbesondere kündbare Darlehen, welche in Raten zurückbezahlt werden, oder in ungetrennter Summe auf bestimmte Verfallzeit, oder mit einer Kündigungssfrist.
 Sie gibt ferner unkündbare Darlehen, wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.
 Die Darlehen werden stets in Baar ausbezahlt. Prüfungsgebühren werden nicht berechnet.
 Die Bank beleihet auch Hypothekensfordernungen. Sie erwirbt Güterkaufschillinge und befragt Commissionäre den Ankauf. Darlehensgeschäfte werden von Herrn **Conradin Haugel** in Karlsruhe entgegengekommen.
Die Direktion.
 D. 977. 1.

H. G. Gutekunst's Kunst-Auction in Stuttgart No. 11.
 Dienstag den 19. November und folgende Tage Versteigerung der ersten Hälfte der altberühmten Kupferstich-Sammlung des Grafen **Jacopo Durazzo** von Genua (gegen 5000 Nummern) enthaltend:
 1. Das unvergleichliche Cabinet der Nellen, die Kupferstiche von den Stichern A bis L inclusive darunter die Meister **Aldegrever, Barth und H. S. Beham, E. Baldini, S. Boticelli, G. A. da Brescia, Bocholtz, Black, Brocamer, Callot, G. & D. Campagnola, Ann. und Ag. Carracci, Cranach, Dürer, Francia, Krug, Lucas von Leyden etc.**
 2. Die Zeichnungen alter Meister.
 3. Die Kupferstiche und Werke über Kunst etc.
 Von letzteren ist auch ein separater Catalog zu haben. Der Catalog ist zu beziehen von Herrn **C. G. Boerner** in Leipzig und von dem Unterzeichneten, und zwar die gewöhnliche Ausgabe zu 1 fl. 10. = 20 kr., die Pracht-Ausgabe in 49, auf Velin Papier mit 25 Photographie-Drucken zu 4 fl. 6. = 2 Thlr. 10 kr., und können beide Ausgaben nur gegen Einsendung des Betrages und unfrüher verhandelt werden, da der Catalog das Gewicht einer Kreuzbanderlung überschreitet.
H. G. Gutekunst, Kunsthandlung, Stuttgart.
 D. 951. 1.

D. 616. 4. Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore
 eventuell **Southampton** anlaufend

D. Köln	30. Okt. nach Newyork	D. Hansa	21. Debr. nach Newyork
D. Hansa	2. Novbr. Newyork	D. Strassburg	28. Debr. Newyork
D. Ohio	6. Novbr. Baltimore	D. Rhein	4. Jan 1873. Newyork
D. Donau	9. Novbr. Newyork	D. Amerika	11. Jan. Newyork
D. Amerika	16. Novbr. Newyork	D. Berlin	15. Jan. Newyork
D. Baltimore	20. Novbr. Baltimore	D. Weser	18. Jan. Newyork
D. Weser	23. Novbr. Newyork	D. Mosel	25. Jan. Newyork
D. Deutschland	30. Novbr. Newyork	D. Main	1. Febr. Newyork
D. Mosel	7. Debr. Newyork	D. Donau	8. Febr. Baltimore
D. Bremen	11. Debr. Newyork	D. Ohio	12. Febr. Newyork
D. Main	14. Debr. Newyork	D. Hansa	15. Febr. Newyork
D. Leipzig	18. Debr. Baltimore	D. Deutschland	22. Febr. Newyork

 Passagere-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, zwischendeck 55 Thaler. Courant.
 Passagere-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thlr., zwischendeck 55 Thlr. Br. Grt.
 von **Bremen nach Neworleans**
 via **Havre und Havana**
 D. Frankfurt 20. November D. Köln 18. Dezember D. Frankfurt 22. Jan. 1873
 D. Strassburg 19. Februar 1873
 und ferner ein- oder zweimal monatlich.
 Passagere-Preise: Erste Kajüte 150 Thaler, zwischendeck 55 Thaler Br. Grt.
 von **Bremen nach Westindien** via **Southampton**
 nach St. Thomas, Colon, Sazanilla, Curocao, La Guayra und Porto Cabello mit Anschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Americas, sowie nach China und Japan.
 D. Graf Bismarck 7. November D. Hannover 7. Dezember
 und ferner am 7. jeden Monats.
 Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Walther & v. Reckow in Mannheim
 und deren bekannte Agenten schließen ebenfalls Verträge für den **Norddeutschen Lloyd** ab.
 D. 617. 3.

D. 988. 2. Baden.
Zu verkaufen
auf der Villa Dupressoir.
 1 elegante und ganz neue Jagd-Breit; aus dem ersten Pariser Atelier.

Balsam Bilfinger
 gegen Rheumatismus und Gicht,
 gepulvt von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands: Radikalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen.
 Mit dem größten Erfolge angewendet in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig, München, Würzburg und Paris.
 Preis pr. 1/2 Flasche 2 fl. 40 kr., pr. 1/2 Flasche 1 fl. 24 kr.
 Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.
 Hauptdepot in Karlsruhe bei **A. Ziegler**, Gärtnerei, Langestr. 72, in Baden-Baden bei Hofapotheker **E. Deumtmüller**, in Florheim bei Apotheker **E. Grohholz**, in Freiburg i. Br. bei Apotheker **S. Schmitz**, Nachfolger von **E. Schelle**, in Trieburg bei Apotheker **J. Buisson**, in Konstanz bei **M. Lorenz**, vormalig Giesler, in Rottenburg bei **E. von St. George**, Thiergartenapotheker; in Lahe bei **G. Höring** zur Engelapotheker.
 D. 885. 2.

D. 969. 1. Mannheim.
Schafmarkt
 Dienstag den 5. Novbr. 1. J.
 zu dessen Behuf die Schäfermeister und Händler hiemit einladen werden.
Das Schafmarkt-Comité.

D. 969. 2. Karlsruhe.
Bordeaux-Roth-Weine
 sind zu haben per Flasche:
St. Louis fl. 42 fr.
St. Emilion fl. 54 fr.
Margaux medoc fl. 45 fr.
Chateau Lafite fl. 30 fr.
Cognac feinsten Qualität
 per Liter 2 fl. 30 fr.
 Alle diese Sorten Weine werden auch im Fass direkt von **Bordeaux** geschickt an die Beueler von **Carl Imhoff**, Amalienstr. Nr. 71, Eingang Propolisstraße.

Dr. Fried. Lengils
 Birken-Balsam
 Göllet die im Geschlechte entzündeten Rungen und Blotternarben, gibt ihm eine jugendliche frische Farbe und entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Mauthmale, Näseflecken, Mauther, und alle anderen Unreinheiten der Haut. Belehrt man Abends das Gesicht oder andere Theile damit, so löst sich schon am folgenden Morgen fast alle überflüssige Haut ab, die dadurch lebendiger und weicher wird.
 Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung 1 fl. 45 kr.
 General-Depot bei **G. L. Rouling's** Nachfolger in Frankfurt a. M.
 Depot bei: **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldstraße 10.
 D. 911. 2. Karlsruhe.
Prima Traubenzucker
 in Kisten von netto 50 Pfund liefert prompt und billig.
 Karlsruhe, den 21. Oktober 1872.
Ad. Nömboldt.

Fabrik-Verkauf.
 D. 860. 2. Zu einer sehr gewerbetreibenden Stadt des badiſchen Oberlandes ist eine im besten Betriebe stehende **Baumwollen-Spinnweberei, Färberei, Bleiche, Appretur** etc. etc. mit einer konstanten Wasserkraft von 12 Pferdekraften und einer Dampfmaschine von 6 Pferde, alles nach neuester Konstruction eingerichtet, zu verkaufen, und werden Preis und Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt.
 Gefällige Anfragen mit Chiffre U. E. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Trost und Hilfe
Leidende, welche an Augen-schäden, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nerven-schwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Sphylis oder an einer anderen log. unheilbaren Krankheit dahinsinken, können sich durch das vorzügliche **„Dr. Kiry's Naturheil-methode“** (Die hat verem. mit vielen neuen Attesten versehenen Aufz.; Preis 1 1/2 Gr.) schnell u. dauernd selbst von ihrem Leiden befreien. Gegen Eins. von 2 Gr. *) freimarken frei. zu beziehen von der Rhein. Verlags-Anstalt, Duisburg a. Rh.
 *) in Süddeutschland 7 kr.
 *) in Osterrreich 15 kr. D. 417. 4.

Kutscher gesucht.
 D. 954. 1. Für Karlsruhe wird ein Gesellschaftskutscher auf 1. Dezember gesucht. Abschrift der Zeugnisse und franko Offerten sub Chiffre C. 23 besorgt die Expedition der Karlsruher Zeitung.
 D. 981. **Gesuch.**
 Ein Geometer, der selbständig mehrere Geniarbeiten gemessen hat, 11-12,000 Morgen, Familienverhältnisse halber aber seinen Wohnsitz nicht verlassen kann, sucht Beschäftigung im Planzeichnen, Flächenrechnen etc. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

D. 974. 1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Lieferung des für nachbenannte Magazine-Vermehrungen 14. Armee-Corps auf das Jahr 1873 erforderlichen Bedarfs an Broddörnern und Haser, als:

	Brühen Centner ca.	Koggen Centner ca.	Haser Centner ca.
für das Proviand-Amt Karlsruhe	5,250	16,550	38,350
„ „ Raftatt	2,950	29,500	8,650
„ „ Mannheim	1,350	6,270	8,600
die Reserve-Magazine-Verbandur Buchsai			19,000

soll im Submissionsweg
 Mittwoch den 6. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale der Intendantur vergeben werden.
 Die Einlieferung hat in Karlsruhe bis Ende Juni 1873 zu erfolgen und sind letztere in den bei uns und dem Proviand-Amt in Mannheim zur Einsicht ausliegenden speziellen Bedingungen näher angegeben.
 Lieferungsunternehmer wollen ihre, auf Grund dieser Bedingungen aufzufüllenden Offerten, welche auch auf beliebige kleinere Posten für die eine oder andere Magazineverwaltung lauten können, mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Broddörnern und Haser“ versehen und versiegelt bei uns rechtzeitig abgeben.
 Karlsruhe, den 24. Oktober 1872.
 Königl. Intendantur 14. Armee-Corps.

D. 995. 1. Schlettstadt.
Bekanntmachung.
 Die Stelle eines Kreisboten bei der hiesigen Kreisdiſtriktion ist vakant und soll sofort besetzt werden. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 350 Thalern und eine Ortszulage von 75 Thalern verbunden.
 Qualifizierte Bewerber, woröglich mit dem Civilverordnungsdiſtrikt versehen, Militär-Anwärter, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse in den nächsten Tagen bei dem Unterzeichneten melden.
 Schlettstadt, den 25. Oktober 1872.
 Der Kreis-Direktor:
Graf zu Solms.

D. 992. Karlsruhe.
Hausverkauf.
 Wegen Ablebens des hiesigen Eigenthümers ist das Haus der Bahnhofsstr. Nr. 57 in Karlsruhe mit einer Realgilde gezeichnet.
„Zum König von Württemberg“
 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe liegt in der Nähe des Bahnhofs in einem der belebtesten Theile der Stadt und kann einem Käufer eine gangbare Wirtſchaft in sicherer Aussicht gestellt werden. Wegen Kaufbedingungen wolle man sich gefälligst an die Unterzeichneten wenden.
 Karlsruhe, den 26. Oktober 1872.
Karoline Klefer Witwe zum König von Württemberg.

D. 964. 2. Schlettstadt.
Ein tüchtiger Geometergehilfe findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei Katastervermessung und Landlogistik ein-treten bei Geometer **Willy** in Schlettstadt.

Verkauf von Wohnungen und Gebäuden
 D. 595. Nr. 19,436 Offenburg. Ob-ſchiffen Brunnenfant von St. Georgen, Bäderstr. 17 Jahre alt, angekauft, das er, bereits zweimal befristet, am 9. d. M. zu 1000 Thaler dem **H. Braun** baufähig 4 fl. 52 kr. entwerdte, und, im Besitze der erforderlichen Rechte, damit das Verbrechen des einfachen Diebstahls im zweiten Akt unter dem Strafmaß der Verjährung der Verjährung verläßt, wird aufgefördert, sich
 binnen 14 Tagen zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällig werden.
 Zugleich wird das Vermögen des Christian Brunnenfant mit Beschlag belegt.
 Offenburg, den 23. Oktober 1872.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Jungmann.

D. 591. Nr. 9388. Triberg.
J. U. E. wegen
 Diebstahls z. N. des Anton Paganini von Mendrisio, Tessin, Schweiz, z. J. in Schonenach, wurde in der Nacht vom 21./22. d. M. mittelst Entwendens eines Koffers die Summe von circa 1126 fl. entwendet, bestehend aus folgenden Gegenständen:
 1. verzierte 5 fl. und 10 fl. -Scheine 360 fl.
 2. 1- und 2-Thalerstücke 691 fl.
 3. 20- und 10-Frankenstücke 65 fl. 20 kr.
 4. Franken 10 fl. 16 kr.
 Wir bitten um Fahndung.
 Triberg, den 24. Oktober 1872.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Leberle.

D. 976. 1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Vom 1. November l. J. an tritt für die direkte Beförderung von Bier in denselben in ganzen Wagenladungen von den hiesigen Stationen: Karlsruhe, Offenburg, Dinglingen, Lahe, Riegel, Emmendingen und Freiburg nach Paris via Rehl-Kortcourt, sowie für die Beförderung der leeren Bierfässer unter Anwendung der reglementarischen Bestimmungen zum badiſch-französischen Gütertarif vom 10. Juli 1868 ein direkter Tarif in Wirksamkeit.
 Exemplare dieses Tarifs werden bei den betr. Güterexpeditionen unentgeltlich abgegeben.
 Karlsruhe, den 24. Oktober 1872.
 Generaldirection der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.

D. 976. 1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Lieferung des für nachbenannte Magazine-Vermehrungen 14. Armee-Corps auf das Jahr 1873 erforderlichen Bedarfs an Broddörnern und Haser, als:

	Brühen Centner ca.	Koggen Centner ca.	Haser Centner ca.
für das Proviand-Amt Karlsruhe	5,250	16,550	38,350
„ „ Raftatt	2,950	29,500	8,650
„ „ Mannheim	1,350	6,270	8,600
die Reserve-Magazine-Verbandur Buchsai			19,000

soll im Submissionsweg
 Mittwoch den 6. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale der Intendantur vergeben werden.
 Die Einlieferung hat in Karlsruhe bis Ende Juni 1873 zu erfolgen und sind letztere in den bei uns und dem Proviand-Amt in Mannheim zur Einsicht ausliegenden speziellen Bedingungen näher angegeben.
 Lieferungsunternehmer wollen ihre, auf Grund dieser Bedingungen aufzufüllenden Offerten, welche auch auf beliebige kleinere Posten für die eine oder andere Magazineverwaltung lauten können, mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Broddörnern und Haser“ versehen und versiegelt bei uns rechtzeitig abgeben.
 Karlsruhe, den 24. Oktober 1872.
 Königl. Intendantur 14. Armee-Corps.